



«Teleboy» am Boden zerstört

SRF hat die historische Sendung über die Mondlandung vernichtet – und auch fast alle Ausgaben der legendären Spielshow von Kurt Felix ➔ Seite 5



Kreditfirmen ohne Skrupel

Fieser gehts nicht!

Stefan Gertsch (44) aus Aeschiried Bl... hat Schulden, sucht Hilfe – und wird über den Tisch gezogen

► So nutzen Kredithaie ihre Opfer aus ► So redet sich ein Abzocker heraus ► So geht seriöse Schuldensanierung

FLAVIO RAZZINO

Die Not des einen ist der Profit des andern. Dies erfuh... angeschlagene Stefan

Gertsch (44) aus dem bernischen Aeschiried am eigenen Leib und auf besonders gemeine Weise.

Der Arbeitslose, der trotz Hörbehinderung leidenschaft-

lich Trompete spielt, brauchte dringend Geld. Ein Gläubiger forderte von ihm die sofortige Rückzahlung von Schulden.

In seiner Verzweiflung wandte er sich an eine Firma, die

«Finanzsanierung» verspricht. Gefunden hatte er sie im Internet. «Ich war dumm und hätte kritischer sein müssen», weiss Gertsch heute. Denn er wurde hereingelegt: Einen Kredit hat

er nie bekommen, dafür sogar noch rund 8000 Franken verloren! Unter anderem, weil er «eine Servicegebühr» begleichen und eine «Sicherheitszahlung» leisten musste.

Die Masche ist in der Schweiz weit verbreitet, die Kreditkenn... Die Finanzmarktaufsicht Finma warnt... solchen «Scheinlösungen» ➔ Seite 5



Stunde der VARheit

BLICK-Schiri Luigi Ponte checkt den Video-Beweis ➔ Sport



Ikea-Chefin appelliert an Männer

Simona Scarpaleggia



Neue Serie
So hoch wohnt die Schweiz
➔ Seiten 4-5

Der Boom der Hochhäuser

BILD DES TAGES



Mann Held, Frau hold Als ob es die Diskussionen um die Grid Girls nie gegeben hätte, hielt der Ironman Zürich gestern eisern an Frauen als Dekoration fest. Der überlegene Sieger Jan van Berkel wurde beim Zieleinlauf mit weiblichem Winkewinke begrüsst. Es war der letzte Ironman in Zürich. Nächstes Jahr wird in Thun BE geschwitzt. Für alles läuft mal die Zeit a

«Wenn Menschen einsam sind, dann ist das auch ein Urteil über...»

Dieser Bau-Boom ist die Höhe

Wohnen in schwindelerregender Höhe. Das ist mittlerweile nicht nur in den grossen Städten möglich. Der Wohnungsbau boomt. Seit Anfang Juli beziehen die ersten Bewohner das höchste Wohnhaus der Schweiz – den 100 Meter hohen Jabee Tower in Dübendorf. Und im bernischen Ostermündigen entsteht der ebenso hohe Bäre Tower. In zwei Jahren sind sie bezugsfertig sein. Seit 2010 hat die Bautätigkeit im Hochhaussegment zugenommen und spätestens seit 2015 richtig an Schwung gewonnen», sagt Robert Weinert, Immobilienexperte von Wüest Partner. **Ihren ersten Wohnungsbau boom erlebte die Schweiz in den 60er- und 70er-Jahren, geprägt durch eine starkem Bevölkerungszuwanderung.** Damals entstanden die meisten der heute bekannten Hochhäuser mit mindestens 15 Stockwerken. Die Schweizer Bevölkerung wächst weiter. **Über 8,5 Millionen Menschen zählte das Bundesamt für Statistik Ende 2018.** In einem leicht schwankenden Wachstum von um ein Prozent pro Jahr, wird die Schweiz 2025 auf 9,2 Millionen und zwanzig Jahre später 10,2 Millionen Einwohner haben.



Hoch hinaus
Der 100 Meter hohe Jabee Tower in Dübendorf ist das höchste Wohnhochhaus der Schweiz.



in den Städten und Agglomerationen, in denen in den letzten Jahren die meisten Hochhäuser mit mindestens 15 Stockwerken entstanden. Zürich, Dübendorf, Lausanne und Basel. **Man muss sie oft an zentralen Lagen, die Wohnungen haben einen hohen Ausstattungsgangrad»,** sagt Weinert. Er geht davon aus, dass diese Entwicklung weiter geht.



«Seit 2017 hat die Bautätigkeit bei Hochhäusern an Schwung gewonnen.»
Robert Weinert, Wüest Partner

Prozent gestiegen, in der Stadt gar um über 700 Prozent, schreibt die Zürcher Kantonalbank (ZKB) in einer Studie. Dass in den letzten Jahren wieder vermehrt Hochhäuser gebaut werden, bestätigt auch Stefan Kurath (43), Leiter des Instituts Urban Landscape an der ZHAW in Zürich. **Jedoch weniger aus Gründen der städtischen Verdichtung, sondern vielmehr zu Prestigezwecken.** «Hier präsentieren sich die Unternehmen, in den meisten Fällen Besitzer der Immobilien sind», sagt er. Im Vergleich zum Hochhausboom der 60er-Jahre würde heute vermehrt im Luxussegment gebaut. «Vieles ist Betongold. Die Investoren lagern ihr Geld lieber in Immobilien, anstatt Negativ-

zinsen zu zahlen», erklärt Kurath. So komme es besonders im Bereich der hochpreisigen Penthäuser in den obersten Etagen der Hochhäuser vor, dass diese zur Geldanlage gekauft würden. Genützt werden sie als Zweitwohnungen. **«Besonders in Zürich herrscht ein Überangebot an Luxuswohnungen.»** Und bis die nächste Krise kommt, werde der Bauboom anhalten, da ist sich Kurath sicher: «Ein Ende ist derzeit nicht absehbar.»

Der Hochhausbau ist teuer. Er kostet zwischen 15 und 25 Prozent mehr als der eines regulären Hauses. Der Grund: Eingesparten verzögern den Bau, spezielle Baugeräte werden benötigt, Lifтанlagen und Nebenkosten sind teuer, die Brandschutzanforderungen streng. **Die Mehrkosten werden an die Mieter in Form von Stockwerkzuschlägen weitergegeben.** Das heisst: Je höher gelegen die Wohnung, desto teurer wird sie – mit Ausnahme des 13. Stocks (siehe Box). Hochhäuser rentieren erst ab der 14. oder 16. Etage, heisst es in der ZKB-Studie. Ab dem 19. Stock sei die Wohnung gar um über 20 Prozent teurer als im ersten. Aber: «Nur wenn das Hochhaus hoch genug ist, können die höheren Kosten auf die Mieter überwältigt werden», sagt Ursina Kubli, ZKB-Immobilienexpertin. Nicht jeder Schweizer ist erfreut über die hohen Häuser, die einige Stunden am Tag einen langen Schatten werfen.



So hoch wohnt die Schweiz
Serie, Teil 1

Schweizweit dürfen benachbarte Gebäude nicht länger als zwei Stunden im Schatten der Hochhäuser liegen. In Zürich wurde diese Regel nun gelockert. Einsprachen gegen geplante Bauten sind vor allem in Städten programmiert. Wie zum Beispiel in Kriens LU: Im Nidfeld-Areal soll ein 60-Meter-Hochhaus entstehen. Die Einwohner proben den Aufstand. Auch in Zürich formierte sich Widerstand gegen die geplante Überbauung auf der Hardturm-Brache.



«Investoren lagern ihr Geld lieber in Immobilien.»
Stefan Kurath, ZHAW

Wie hoch und wo ein Hochhaus gebaut werden darf, regeln die Kantone. **Ein Haus im Kanton Zürich gilt ab einer Höhe von 25 Metern als Hochhaus,** in Zug, wo es über 50 Hochhäuser gibt, muss hingegen die 30-Meter-Hürde geknackt werden. Und in Bern gibts zudem die Faustregel: Kein Gebäude darf höher sein als das Münster mit seinen 100 Metern.

Die neue Schweiz



Der 100 Meter hohe Bäre Tower in Ostermündigen soll bis 2021 fertiggestellt sein (Visualisierung).



Im November bezugsbereit: Das Gartenhochhaus Aglaya in Rotkreuz.

Aberglaube im 13. Stock

um zu glauben, aber Aberglaube ist weiter verbreitet, als man denkt. Vor allem die Zahl 13 wird mit Unglück in Verbindung gebracht. So sucht man in Flugzeugen die Reihe 13 vergebens. Auch Hotels verzichten auf die Zimmernummern oder streichen den 13. Stock gar komplett auf der Karte. **Im Hochhaus sind diese gehasste Zahlen potenziellen Mietern der Eigentümer jedoch die Hände spielen:** Mieten oder kaufen ist in dieser

Etage nämlich oft günstiger. Die Zürcher Kantonalbank (ZKB) hat in einer Studie herausgefunden, dass der Aufschlag, der im Hochhaus pro Etage grundsätzlich immer höher wird, im 13. Stock signifikant tiefer ausfällt. **«Es scheint doch etwas Aberglaube da zu sein, da Hochhäuser bei einigen Personen auch mit gewissen Sicherheitsängsten bezüglich Feuer oder Erdbeben verbunden sind»,** erklärt Ursina Kubli, Immobilienexpertin der ZKB.

Überall in der Schweiz werden Hochhäuser geplant und gebaut. Dabei könnten die Konzepte unterschiedlicher kaum sein. Drei Beispiele: Auf dem Dreispitz-Areal in Basel sollen drei 160 Meter hohe Wohnhochhäuser mit 800 Wohnungen Platz für 1400 Personen bieten. Die Architekten Herzog & de Meuron haben den Auftrag

an Land gezogen. Die Migros wird Hauptnutzerin sein. Im **bernischen Ostermündigen** wird bereits am Bäre Tower gebaut. 100 Meter wird der Wohnturm hoch und verbindet Wohnen, Gastronomie, Hotel, Büros und Retail. In zwei Jahren soll er bezugsfertig sein. In **Rotkreuz ZG** entsteht das Gartenhochhaus Aglaya. Die Fas-

► **Lesen Sie morgen:** So lebt es sich im grössten Wohnhaus der Schweiz